

IHS Markit Composite Index Eurozone – Finaldaten

(Einschließlich IHS Markit Dienstleistungsindex Eurozone)

Neue Corona-Welle drückt Wirtschaftswachstum auf Neun-Monatstief

Ergebnisse auf einen Blick:

- Finaler Eurozone Composite Index: **53,3** (Flash 53,4 Finalwert Nov: 55,4)
- Finaler Eurozone Service-Index: **53,1** (Flash 53,3 Finalwert Nov: 55,9)

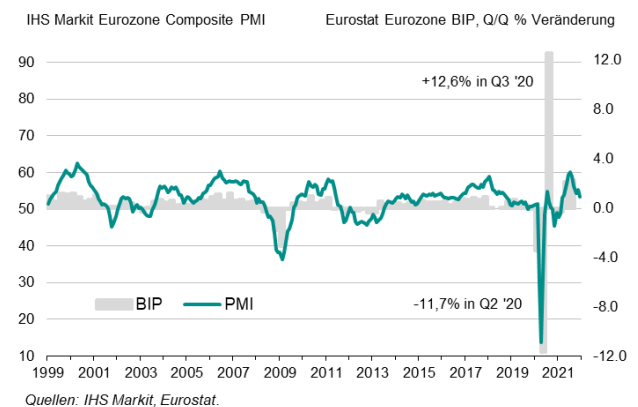
Datenerhebung: 6. - 20. Dezember 2021

Nach der leichten Beschleunigung im November hat sich das Wirtschaftswachstum der Eurozone im Dezember wegen der wieder steigenden Corona-Infektionszahlen auf ein Neun-Monatstief verlangsamt. Den Sektorservice hat es besonders stark erwischt, hier schwächten sich Geschäftstätigkeit und Auftragseingang gleichermaßen ab. Gleichzeitig blieb die Produktionssteigerungsrate in der Industrie wegen anhaltender Lieferunterbrechungen gedämpft. Mit 53,3 Punkten nach 55,4 im November verzeichnete der finale **IHS Markit Eurozone Composite Index (PMI®)** das schwächste Wachstum seit März.

Auf Sektorebene lief die Entwicklung auseinander. So war die Abkühlung vor allem auf den in der Eurozone dominierenden Sektorservice zurückzuführen. In der Industrie wurde die Produktion mit unveränderter Rate ausgeweitet, hier verharrte der entsprechende Index auf dem zweitniedrigsten Wert seit eineinhalb Jahren und notiert damit unter dem bisherigen Jahresdurchschnitt.

Haupthindernis für die Industrie waren erneut die Schwierigkeiten bei der Beschaffung von Produktionsmaterialien. Geschäftstätigkeit und Nachfrage der Dienstleister wurden von den wieder

steigenden Corona-Infektionszahlen stark ausgebremst. Damit hatte die Industrie beim Wachstum erstmals seit Juli wieder die Nase vorn.



Rangliste Composite Output Index Dezember:

Irland	56,5	9-Monatstief
Frankreich	55,8 (Flash: 55,6)	2-Monatstief
Spanien	55,4	8-Monatstief
Italien	54,7	2-Monatstief
Deutschland	49,9 (Flash: 50,0)	18-Monatstief

Analog zu den aggregierten Daten für den Euroraum waren auch die Composite-PMIs der einzelnen Länder im Dezember rückläufig. So verzeichneten Irland, Frankreich, Spanien und Italien verringerte Wachstumsraten, während die Wirtschaftsleistung in Deutschland im Laufe des Monats weitgehend stagnierte.

Den Umfragedaten für Dezember zufolge fiel die Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen in der Eurozone so schwach aus wie zuletzt im März. Das Exportneugeschäft litt vor allem unter dem

Auftauchen der Omikron-Variante und dem daraus resultierenden Anstieg der Corona-Infektionszahlen in einigen Ländern. Folglich fiel das Exportorderplus so schwach aus wie seit Januar nicht mehr, wengleich der aktuelle Zuwachs einzig und allein auf den Industriesektor entfiel, während im Sektorservice ein Minus zu Buche schlug.

Ungeachtet dessen verbesserten sich die Geschäftsaussichten binnen Jahresfrist vom Zehn-Monatstief im November wieder leicht. In beiden Sektoren stieg der Grad an Optimismus.

Hinzu kam, dass die Beschäftigung in der Eurozone erneut überdurchschnittlich stark zulegen, wengleich der aktuelle Zuwachs der niedrigste seit Mai war. Zurückzuführen war der Jobaufbau auf die wachsenden Anforderungen an die Unternehmen und den daraus resultierenden Kapazitätsdruck. So nahmen die Auftragsbestände im Dezember den zehnten Monat in Folge zu.

Den Preisindizes zufolge blieb der Inflationsdruck im Dezember ausgesprochen stark. Verkaufs- und Einkaufspreise legten jeweils mit der zweithöchsten Rate seit Umfragebeginn zu, lediglich übertroffen von den Werten im November.

Servicesektor

Mit aktuell 53,1 Punkten nach 55,9 im November sank der finale **IHS Markit Eurozone Service-Index** auf den tiefsten Wert seit April. Ausschlaggebend für die Wachstumsabschwächung waren die wieder steigenden Corona-Infektionszahlen.

Der achte Auftragszuwachs in Folge fiel – hauptsächlich wegen des erstmals seit Mai wieder rückläufigen Exportneugeschäfts - niedriger aus als in den zurückliegenden sieben Monaten.

Ungeachtet dessen nahmen die unerledigten Aufträge ein weiteres Mal zu, weshalb sich auch der Stellenaufbau fortsetzte. Er schwächte sich jedoch auf ein Sieben-Monatstief ab.

Der Anstieg der Einkaufs- und Angebotspreise verlangsamte sich im Dezember zwar, beide

Steigerungsraten waren jedoch die zweithöchsten seit Umfragebeginn.

Kommentar:

Joe Hayes, Senior Economist bei IHS Markit, kommentiert den finalen Eurozone Composite-PMI:

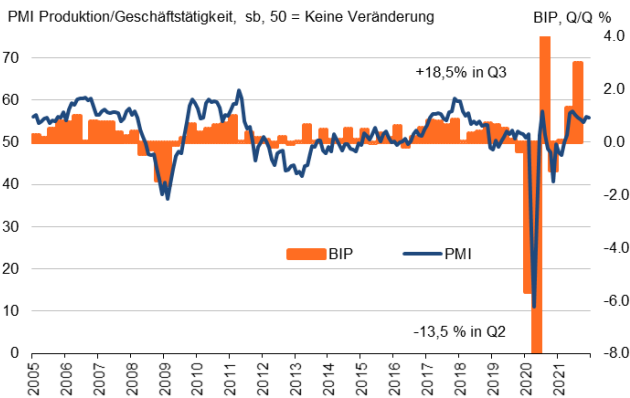
„Die Wachstumsbeschleunigung von November erwies sich leider als kurzlebig. Angesichts der wieder steigenden Corona-Infektionszahlen im gesamten Euroraum verzeichnete dieser im Dezember das schwächste Wirtschaftswachstum seit März. In Deutschland, wo die Maßnahmen zur Eindämmung von Corona strenger waren als in anderen von der Umfrage erfassten Eurozone-Ländern, stagnierte die Wirtschaftsleistung im Dezember weitgehend. Die Abkühlung war jedoch auf breiter Front zu spüren.

Die Ausbreitung der Omikron-Variante wirkte sich besonders stark auf den Dienstleistungssektor aus, da hier die Kunden aufgrund der neuen Virusvariante ausblieben. Die Lockerung der Reisebeschränkungen in den letzten Monaten hatte den Tourismus beflügelt, was den Eurozone-Sektorservice zusätzlich stützte. Mit der erstmals seit Mai wieder rückläufigen Auslandsnachfrage fiel diese Stütze jetzt wieder weg.

Auch in Bezug auf die Inflation gab es wenig Grund zur Freude. Obwohl der Preisdruck leicht nachgelassen hat, läuft die Preisspirale noch immer auf Hochtouren. Der Anstieg der Einkaufs- und Verkaufspreise war im Dezember der zweitstärkste in der bisherigen Umfragegeschichte.

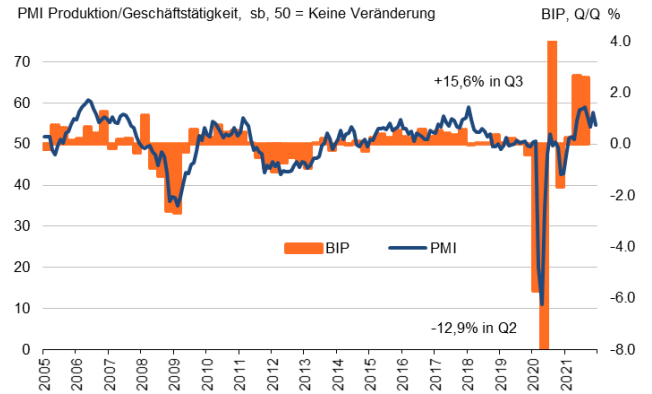
Während sich die Eurozone-Länder mit den jüngsten Entwicklungen der Pandemie befassen, ist klar, dass die Risiken für die Wirtschaft zugenommen haben, da strengere Restriktionen zur Eindämmung der Corona-Pandemie wahrscheinlicher sind als in letzter Zeit.“

Frankreich



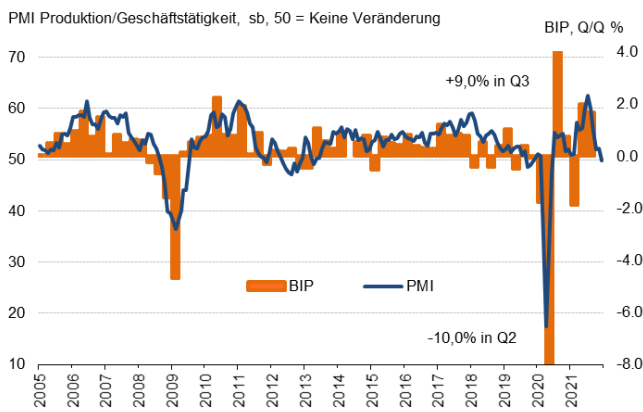
Quellen: IHS Markit, INSEE. BIP = Bruttoinlandsprodukt

Italien



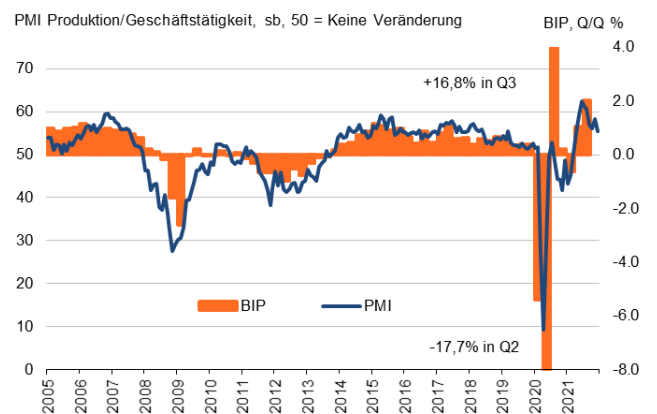
Quellen: IHS Markit, ISTAT. BIP = Bruttoinlandsprodukt

Deutschland



Quellen: IHS Markit, Destatis. BIP = Bruttoinlandsprodukt

Spanien



Quellen: IHS Markit, INE. BIP = Bruttoinlandsprodukt

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte:**IHS Markit**

Chris Williamson, Chief Business Economist
Tel: +44-20-7260-2329
Mobil: +44-779-5555-061
E-Mail: chris.williamson@ihsmarkit.com

Joe Hayes, Senior Economist
Tel: +44-1344-328-099
E-Mail: joseph.hayes@ihsmarkit.com

Joanna Vickers, Corporate Communications
Tel: +44 207 260 2234
E-Mail: joanna.vickers@ihsmarkit.com

Anmerkungen der Herausgeber:

Der IHS Markit Composite Index Eurozone (einschließlich IHS Markit Dienstleistungsindex Eurozone) wird von IHS Markit erstellt und basiert auf Umfragen unter einer repräsentativen Auswahl von rund 5000 Industrie- und Dienstleistungsunternehmen. Industrieumfragen werden in Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien, den Niederlanden, Österreich, Irland und Griechenland erhoben. Die Geschäftstätigkeit dieser Länder entspricht 90% des gesamten Eurozone-Industriesektors. Die eingehenden Dienstleistungsdaten stammen aus Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien und Irland. Dies entspricht 78% des gesamten Eurozone-Servicesektors.

Der finale Eurozone Composite Index (einschließlich IHS Markit Dienstleistungsindex Eurozone) folgt auf die eine Woche vorher veröffentlichte Vorabschätzung (Flash-EMI) und basiert auf Auswertungen von 75-85% der pro Monat beantworteten Fragebögen.

Der Composite-Flash im Dezember basierte auf 86% der Umfrage-Rückmeldungen und der Services-Flash auf 81% der Rückmeldungen zur regulären monatlichen Umfrage. **Die Datenerhebung fand zwischen dem 6. und 20. Dezember statt.**

Die Durchschnittswerte zwischen den vorläufigen Flash-EMIs und den finalen EMIs (Finalwert abzüglich Flash-Wert) unterscheiden sich entsprechend den seit Januar 2006 verfügbaren historischen Datenreihen wie folgt (Unterschiede in absoluten Zahlen belegen eher tatsächliche Abweichungen, durchschnittliche Unterschiede eher eine Tendenz):

Index	Durchschnittlicher Unterschied	Durchschn. Unterschied in absoluten Zahlen
Eurozone Composite PMI	0,0	0,2
Eurozone Dienstleistungsindex	0,0	0,3

Die Einkaufsmanagerindizes™ (EMI™, PMI®) bilden zum frühestmöglichen Zeitpunkt die tatsächliche konjunkturelle Lage in der Privatwirtschaft ab, indem sie unter anderem die Entwicklung bei Umsätzen, Beschäftigung, Lagern und Preisen widerspiegeln. Als sehr zuverlässige Konjunkturindikatoren sind die monatlich erstellten EMI-Berichte deutlich früher als vergleichbare offizielle Statistiken verfügbar. Die Indizes werden von Entscheidungsträgern der Wirtschaft und Regierungen sowie von Konjunkturforschern der Finanzinstitute häufig genutzt. Sie liefern geeignete Informationen zum besseren Verständnis des wirtschaftlichen Umfelds und dienen als Orientierungshilfe bei Entscheidungen zur Unternehmens- und Investitionsstrategie. Eine besonders wichtige Rolle spielen die Einkaufsmanagerindizes auch bei den Zinsentscheidungen zahlreicher Zentralbanken (u.a. der Europäischen Zentralbank).

Die unbereinigten Ursprungsdaten unterliegen nach ihrer Erstveröffentlichung grundsätzlich keiner Revision. Die saisonbereinigten Daten hingegen werden aufgrund aktualisierter Saisonbereinigungsfaktoren bei Bedarf revidiert. Historische Datenreihen der zugrunde liegenden unbereinigten Zahlen, veröffentlichte saisonbereinigte und anschließend revidierte Ergebnisse sind für Abonnenten auf Anfrage unter economics@ihsmarkit.com erhältlich.

Über IHS Markit (www.ihsmarkit.com)

Als einer der Weltmarktführer in seiner Branche liefert IHS Markit (NYSE: INFO) Unternehmen der wirtschaftlich bedeutendsten Branchen und Märkte, Finanzinstitutionen und Regierungen erfolgskritische, zukunftsentscheidende Informationen, Analysen und Lösungen. Damit steigern wir deren operative Effizienz und ermöglichen wissensbasierte, sichere und souveräne Entscheidungen. Zu den Kunden von IHS Markit zählen über 50.000 der einflussreichsten Unternehmen, darunter 80 Prozent der Fortune Global 500 Unternehmen und die Weltmarktführer der Finanzinstitutionen sowie Regierungsorganisationen.

IHS Markit ist ein eingetragenes Warenzeichen der IHS Markit Ltd. und/oder deren Tochtergesellschaften. Alle anderen Unternehmens- und Produktnamen können Warenzeichen ihrer jeweiligen Inhaber ©2022 IHS Markit Ltd. sein.

Über die PMIs

Die Umfragen zum **Einkaufsmanagerindex™/Purchasing Managers' Index® (EMI™, PMI®)** sind mittlerweile für über 40 Länder und Schlüsselmärkte inklusive der Eurozone erhältlich. Aufgrund ihrer Aktualität und Zuverlässigkeit genießen die PMI-Umfragen bei Zentralbanken und Entscheidungsträgern der Wirtschaft sowie auf den weltweiten Finanzmärkten hohes Ansehen. In vielen Ländern stehen außer den PMIs keine weiteren vergleichbaren Konjunkturdaten zur Verfügung. Weitere Informationen finden Sie unter <https://ihsmarkit.com/products/pmi.html>

Sämtliche Lizenz- bzw. Eigentumsrechte am IHS Markit Composite Index Eurozone liegen bei IHS Markit. Jegliche Art der Nutzung der hierin enthaltenen Informationen, einschließlich ihrer Vervielfältigung und Verbreitung, ist nur mit vorheriger Zustimmung von IHS Markit zulässig. IHS Markit übernimmt keinerlei Haftung oder Garantie für die Informationen oder deren Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit, sowie für Verzögerungen der Veröffentlichungstermine oder für Verluste, die sich aus der Nutzung der Informationen ergeben könnten. EMI™, Einkaufsmanagerindex™, PMI® und Purchasing Managers' Index® sind Handelsmarken bzw. eingetragene Handelsmarken oder unterliegen dem Lizenzrecht von Markit Economics Limited, IHS Markit ist eine eingetragene Handelsmarke der IHS Markit Limited.